

## **Protokoll der 1. Schulkonferenz im Schuljahr 2016/2017**

Datum: 13.10.2016

Zeit: 18.00 Uhr bis 19.45 Uhr

Ort: Hauptgebäude (gelbe Schule), Hauptstraße 66

### Anlagen:

Anwesenheitsliste

Schulvereinbarung

Schreiben des Laubfrosch zum Tempohome auf der Elisabeth-Aue

### Vor Eintritt in die Tagesordnung

Herr Emrich begrüßt die Mitglieder der Schulkonferenz (SK) sowie als Gäste lt. Beschluss der 1. Schulkonferenz des Schuljahres 2015/2016 Herrn Bocian (GEV-Vorsitzender) und Herrn Jansen (Vereinsvorsitzender des Buchholzer Laubfrosch); die SK sei beschlussfähig. Er teilt mit, dass den Mitgliedern ein sog. Handout vorliege, aus dem sich Einzelheiten zur Tagesordnung ergeben. Die SK-Mitglieder erklären sich mit der Tagesordnung einverstanden.

### TOP 1 - Protokoll der letzten Schulkonferenz

Herr Emrich weist darauf hin, dass der Entwurf des Protokolls der letzten SK per E-Mail verteilt worden und zudem auf der Internetseite der Schule eingestellt sei. Die SK-Mitglieder beschließen einstimmig ihr Einverständnis mit dem Protokoll.

### TOP 2 - Netiquette

Herr Emrich berichtet, dass sich, wie in der vorherigen GEV-Sitzung verabredet, eine Arbeitsgruppe mit den Themen (im weiteren Sinne) „Mediennutzung“ und „Mobbing“ befasst habe. Eine Arbeitsgruppe habe einen Entwurf einer Schulvereinbarung mit festgelegten Regeln erarbeitet, die nunmehr der SK zur Abstimmung vorliege. Er weist aber darauf hin, dass sich das Kollegium noch nicht abschließend damit befasst habe, sodass ein Beschluss der SK unter einem entsprechenden Vorbehalt stehe.

Die Diskussion ergibt zwei Änderungswünsche:

- Aus dem Tireset „Wir helfen uns gegenseitig und lösen Konflikte ohne Gewalt.“ sollen zwei eigenständige Tiresets gemacht werden, also „Wir helfen uns gegenseitig.“ und „Wir lösen Konflikte ohne Gewalt.“.
- Das Tireset „Das Handy ist in der Schule aus.“ soll geändert werden in „Das Handy ist grundsätzlich in der Schule aus.“

Mit dem „grundsätzlich“ soll klargestellt werden, dass Handys im Unterricht als Arbeitsmittel eingesetzt werden können. Das „grundsätzlich“ drückt also den Regelfall aus und Ausnahmen sind möglich, soweit diese von den Lehrern und Erziehern ausdrücklich erlaubt werden. Das Tireset „Wir posten keine Fotos und Videos von anderen.“ ist so zu verstehen, dass Schüler keine Fotos und Videos posten, auf denen andere Mitmenschen zu sehen sind. Das Posten von Fotos und Videos mit Bildern von sich selbst kann

aus rechtlichen Gründen nicht untersagt werden, aber mit der Vereinbarung soll den Schülern die davon ausgehende Gefahr vermittelt werden.

Herr Emrich regt nachdrücklich an, dass über diese Schulvereinbarung hinaus ein Merkblatt mit verbindlichen Aussagen erarbeitet werden sollte, in dem es um Umgangsformen und das Nutzerverhalten im Zusammenhang mit elektronischen Medien geht. Beispiele seien 1. ein Untersagen des Chattens und Postens in den späten Abendstunden und in der Nacht, 2. eine begrenzte Nutzungszeit und 3. das Verbot von Gewalt- und Schießspielen, insbesondere von sog. Egoshootern. Die SK schlägt vor, mit diesem Thema auch das Schülerparlament zu befassen. Zudem wird die GEV gebeten, sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen und den Wunsch nach einem entsprechenden Merkblatt in die GEV-Arbeitsgruppe zu tragen. Herr Emrich macht deutlich, dass nach seinem Verständnis der Bildungsauftrag auch dieses Thema umfasse, aber vor allem die Eltern ihrer Verantwortung gerecht werden müssten.

*[Hinweis: Mit E-Mail vom 22.11.2016 an die SK-Mitglieder hat Herr Emrich mitgeteilt, dass sich nach der SK-Sitzung auch das Kollegium mit der Schulvereinbarung befasst habe. Es hat um eine Ergänzung gebeten (siehe unterstrichener Halbsatz): „Wir, die Eltern, helfen unsere Kinder zu schützen, indem wir zu Hause auf die Einhaltung dieser Vereinbarung achten und ihnen dabei Vorbild sind.“ Mit E-Mail vom 02.12.2016 hat Herr Emrich festgestellt, dass alle SK-Mitglieder der Ergänzung zugestimmt haben.]*

### **TOP 3 - Schulentwicklung (Bericht durch Herrn Emrich)**

Nach Berücksichtigung kleiner redaktioneller Korrekturen verabschiedet die SK einstimmig die 4. Fortschreibung des **Schulprogramms**.

Am 19. Mai 1992 wurde der Buchholzer Laubfrosch gegründet und feiert damit im Jahr 2017 sein 25-jähriges Jubiläum Tag genau am 19. Mai 2017 im Rahmen eines Schulfestes. Der Bürgerverein Buchholz plant anlässlich der urkundlichen Erwähnung von Buchholz im Jahr 1242 eine 775-Jahr-Feier im kommenden Jahr und habe die Schule um Mitwirkung gebeten. Beides könnte miteinander verknüpft werden. Ein neues, gut anlaufendes Projekt ist das „**Geschichtenbuch**“, in dem von den Kindern verfasste Geschichten zusammengestellt werden. Eine mögliche Idee anlässlich des Festes ist, dazu ein thematisches Geschichtenbuch zu erstellen.

Die im Vorfeld des neuen Rahmenlehrplans deutlich geäußerte Kritik bewahrheitete sich nunmehr: Keine Schule weiß genau, wie ein **schulinternes Curriculum**, also ein schuleigenes pädagogisches Handlungskonzept, auf der Basis des Rahmenlehrplans letztlich aussehen soll. Es herrsche allgemeine Planlosigkeit. Eines stehe aber wohl fest, dass sich nämlich die Leistungsbewertung nicht ändern, also eine Bewertung anhand des Niveaustufenmodells nicht eingeführt werde. Die Leistungsbewertung sei konkret schulrechtlich geregelt und offenbar bestehe nicht die Absicht, das Recht zu ändern.

In Arbeit sei ein neuer Auftritt der **Schulinternetseite**. Aktuell gebe es den alten und neuen Auftritt parallel. Nach und nach würden Inhalte des alten Auftritts in den neuen wechseln. Die SK stimmt der Überarbeitung im Hinblick auf die Finanzierung zu.

### **TOP 4 - Schulerweiterung**

Herr Emrich und Herr Bocian berichten kurz über den Planungsstand, soweit dieser bekannt ist. Verwiesen wird auf eine parlamentarische Vorlage der Senatsverwaltung für Bildung „Modellvorhaben zur Beschleunigung von Schulneubauten; Aktualisierte Schulentwicklungsplanung“, siehe <http://www.parlament-berlin.de/ados/17/Haupt/vorgang/h17-2840.A-v.pdf> Darin sind für Französisch

Buchholz Fehlbedarf und Handlungsempfehlungen dargestellt. Weitere Informationen bietet das Bezirksamt Pankow unter dem Stichwort „Stadtplanung“ hier: <http://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.494235.php> Zudem habe Herr Bocian an der 2. Beteiligungswerkstatt zum Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) Elisabeth-Aue teilgenommen, siehe dazu hier: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/projekte/elisabeth-aue/index.shtml>

Entgegen allen Bedenken musste für dieses Schuljahr eine weitere Klasse eingerichtet werden. Nach aktuellem Stand liegen zum nächsten Schuljahr 137 Anmeldungen vor. 20 Kinder aus dem Einschulungsbereich wünschen den Wechsel zu einer anderen Grundschule und 20 Kinder aus anderen Einschulungsbereichen wollen hierher wechseln. Bisher seien nur 6 Rückstellungen bekannt. Im letzten Jahr waren dies noch 40. Im Ergebnis sind also ca. 130 Erstklässler zu erwarten, was voraussichtlich eine weitere neue Klasse erforderlich machen wird.

Die SK beschließt, noch bis Januar den Fortgang der Erweiterungsplanung abzuwarten, um dann erforderlichenfalls Anfang nächsten Jahres die Aktion „Bildung benötigt Schulplätze“ im Hinblick auf die anstehende Bundestagswahl weiterzuführen.

## **TOP 5 - Verschiedenes**

### Religionszeugnis

In den Berliner Schulen sind Religion und der Weltanschauungsunterricht keine ordentlichen Unterrichtsfächer. Bezüglich des Religions- oder Weltanschauungsunterrichts ist mit Beginn des Schuljahres 2015/16 folgende Neuerung in Kraft getreten: In den Ausführungsvorschriften über Zeugnisse (AV Zeugnisse) wird festgelegt, dass die Teilnahme am Religions- oder Weltanschauungsunterricht des jeweiligen Trägers auf dem Zeugnis vermerkt wird. Hierfür wird der nachfolgenden Zeugnisvermerke verwendet: *„Der Schüler/Die Schülerin hat am Religionsunterricht des Erzbistums Berlin/der evangelischen Kirche bzw. am Weltanschauungsunterricht des Humanistischen Verbandes Deutschland teilgenommen. Der Träger kann eine eigene Teilnahmebescheinigung bzw. Beurteilung erteilen.“* Sofern die Eltern einen entsprechenden Zeugnisvermerk nicht wünschen, besteht für sie die Möglichkeit des Widerspruchs. In diesem Fall wird die Teilnahme auf dem Zeugnis nicht vermerkt. Der Widerspruch ist von den Eltern vier Wochen vor der Zeugnisausgabe schriftlich gegenüber der Schulleitung zu erklären.

Herr Emrich teilt mit, dass diese Änderung zum einen für die Schulverwaltung einen hohen Verwaltungsaufwand bedeutet, weil einzeln vermerkt werden muss, welche Eltern einen Vermerk im Zeugnis wünschen und welche nicht. Zum anderen nimmt der Vermerk viel Platz auf dem Zeugnis ein, sodass andere Vermerke beispielsweise zu Teilnahmen in Arbeitsgruppen und Projekte oder Leistungszeugnisse wie Schwimmbadabzeichen sowie sonstige wichtige Hinweise kaum noch oder gar keinen Platz mehr auf dem Zeugnisformular finden. Eine enorme Entlastung wäre, wenn die Eltern auf ein eigenes Zeugnis der Träger bestehen und dem Vermerk im Zeugnis widersprechen würden.

Die SK regt an, dass sich auch die GEV mit dem Thema befasst.

### Schreiben des Laubfrosch zum Tempohome auf der Elisabeth-Aue

Herr Jansen berichtet über seine Teilnahme an dem Multiplikatorentreffen am 7. Oktober 2016 im Sportjugendzentrum zur derzeit im Bau befindlichen Flüchtlingsunterkunft auf der Elisabeth-Aue. Danach gebe das Schreiben nur einen Teil der Aussagen wieder, denn er habe nur das berücksichtigt, was aus seiner Sicht für die Jeanne-Barez-Schule unmittelbar relevant sei. Ein Beispiel sei die Anzahl der

Flüchtlinge, davon die Anzahl der Kinder und davon wiederum die Anzahl der Kinder, die vielleicht in einer der umliegenden Schulen beschult werden müssen. Aussagen beispielsweise zur Einrichtung der Flüchtlingsheime oder konkret zum laufenden Betrieb seien insofern aus Schulsicht weniger relevant. Wer sich aber dafür interessiert, könne dazu Näheres im Bürgerdialog des Bürgervereins am 3. November 2016 erfahren. Überhaupt sei nach der Einschätzung von Herrn Jansen die Anzahl der Multiplikatoren, also der Zielgruppe der Veranstaltung übersichtlich gewesen. Die Mehrheit der Teilnehmer seien einerseits Informanten aus der Senats- und Bezirksamtsverwaltung und des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten und andererseits Personen, die bereits direkt (z.B. Betrieb) oder indirekt (z.B. Beratung) mit bestehenden Flüchtlingsunterkünften zu tun haben, gewesen. Eigentliche Multiplikatoren, also solche Personen, die aufgrund ihrer Positionen im Ortsteil die erlangten Kenntnisse durch Gespräche verbreiten und damit ggf. die öffentliche Meinung beeinflussen könnten, seien zum Beispiel Pfarrer König von der evangelischen Gemeinde, der Schulleiter der Birkenhof-Schule, einzelne Kita-Leiter und Vertreter des Amtshauses gewesen. Anwesend seien darüber hinaus Anwohner aus Blankenfelde gewesen, die sich in ihrer Vorstellung als Betroffene bezeichnet haben. Im Ergebnis, so Herr Jansen, zweifelt er etwas, ob das beabsichtigte Ziel des Austausches erreicht worden sei.

#### SK-Beschluss zur Turnhallennutzung durch die Grundschule am Birkenhof

Herr Emrich teilt mit, dass der Beschluss das gewünschte Ergebnis erzielt habe.

#### Brief an Z-Catering

Herr Bocian berichtet, dass die GEV über die Qualität des Schulessens diskutiert habe. Frau Massing und Frau Sachse bestätigen, dass das gelieferte Mittagessen vor allem in den Sommerferien ganz schlecht gewesen sei. Es fehle vor allem die Abwechslung. Zwischenzeitlich sei das Essen wiederum sehr gut. Auffällig seien die fortlaufenden Schwankungen, was vielleicht daran liegen könne, dass nicht einheitlich eine Küche, sondern verschiedene Küchen kochen. Die SK-Mitglieder regen an, dass diese Schwankungen im Brief der GEV an den Caterer berücksichtigt werden.

#### Spielgerät (gelbe Schule)

Herr Emrich berichtet, dass das Klettergerüst in der kommenden Woche aufgestellt werde.

#### Manipulationen an Fahrrädern

Berichtet wird, dass in jüngster Zeit an den Gangschaltungen der auf dem Schulhof abgestellten Fahrräder manipuliert werde, was diese schädigen könne. Herr Emrich sagt zu, dass dem nachgegangen werde, und er bittet die Schüler um Mithilfe.

#### „Halloween“

Weil „Halloween“ in diesem Jahr auf einen Schultag fällt, besteht seitens eines Teils der Schüler der Wunsch, dass am folgenden Schultag die erste und/oder zweite Unterrichtsstunde ausfallen möge. Herr Emrich berichtet, dass bereits einzelne darauf angesprochene Lehrer darauf mit einer klaren und deutlichen Ablehnung reagiert hätten. Auch einzelne SK-Mitglieder lehnen das Halloweenbrauchtum grundsätzlich ab und verweisen auf die Schulpflicht. Im Übrigen sei am 10. November Gelegenheit, am Laterneumzug der Schule anlässlich des Festes des heiligen Martin teilzunehmen.

Für das Protokoll:

Helmut Jansen



# Schulvereinbarung

der *Jeanne-Barez-Schule*

zum  
fairen und respektvollen Umgang miteinander

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle, die am Schulleben beteiligt sind, wohlfühlen. Alle Schülerinnen und Schüler sollen gut lernen können. Deshalb halten wir uns an Folgendes:

## **Mobbing wird bei uns nicht toleriert!**

- Wir grenzen kein Kind aus.
- Wir beleidigen niemanden.
- Wir reden in einer Gruppe nicht schlecht über andere.
- Gegenstände, z.B. Federtaschen und Jacken von Mitschülerinnen und Mitschülern, nehmen wir nicht unerlaubt, verstecken sie nicht und machen sie nicht kaputt.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Wir lösen Konflikte ohne Gewalt.

## **Das gilt für uns auch ganz besonders „online“!**

- Das Handy ist grundsätzlich in der Schule aus.

- In Chats grenzen wir niemanden aus und reden nicht schlecht über Mitschülerinnen und Mitschüler.
- Wir posten keine Fotos und Videos von anderen.
- Wir schreiben nachts keine Nachrichten im Klassenchat.
- Wenn wir merken, dass jemand gemobbt wird, schreiten wir ein!

---

Unterschrift (Name der Schülerin/des Schülers)

Wir, die Eltern, helfen unsere Kinder zu schützen, indem wir zu Hause auf die Einhaltung dieser Vereinbarung achten und ihnen dabei Vorbild sind.

---

Unterschrift der Eltern

Wir, die Schulleitung, Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, stehen hinter unseren Schülerinnen und Schülern und helfen ihnen diese Vereinbarung umzusetzen.

---

Unterschrift Schulleitung



# Buchholzer Laubfrosch e. V.

- Förderverein der Jeanne-Barez-Schule (33. Grundschule) Berlin-Pankow (Französisch Buchholz) -

Berlin, den 8. Oktober 2016

E-Mail: laubfrosch@jeaba.de

Internet: www.jeaba.de

## Tempohome auf der Elisabeth-Aue

Anlage

Einladung des Bezirksbürgermeisters

Liebe Laubfrösche, liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Eltern der Jeanne-Barez-Schule in Französisch Buchholz!

Ich habe am 7. Oktober 2016 an dem Austausch im Sportjugendzentrum zur derzeit im Bau befindlichen Flüchtlingsunterkunft auf der Elisabeth-Aue teilgenommen. Die Einladung des Bezirksbürgermeisters ist beigelegt. Die Einladung war an den Laubfrosch gerichtet, weil wir aufgrund der 650 Schulkinder an die 1.300 Eltern plus deren Verwandte und Bekannte erreichen. Zudem haben aufgrund der diesjährigen Aktion „Bildung benötigt Schulplätze“ unser Schulförderverein und die Gesamtelternvertretung eine überörtliche Wahrnehmung - auch in den Medien - erreicht.

Die uns zugedachte Funktion eines Multiplikators nehme ich gerne dadurch wahr, indem ich euch und Sie über den Abend informiere. Darüber hinaus wurde uns ausdrücklich angeboten, uns bei einer schulinternen Informationsveranstaltung über das sog. Tempohome (z.B. im Rahmen der GEV) durch fachkundiges Wissen zu unterstützen. Ich denke, dass als Nächstes die Schulkonferenz über dieses Angebot diskutieren wird.

Ich mache darauf aufmerksam, dass der Bürgerverein Französisch Buchholz e.V. zum 3. November 2016 zu einem Bürgerdialog in die Treffpunktgemeinde einlädt (siehe <http://buergerverein-franzoesisch-buchholz.de/>). Mit diesem Hinweis habe ich sogleich den Einstieg in meinen Bericht. Dazu weise ich darauf hin, dass ich den Bericht thematisch zusammenfasse.

### Öffentlichkeitsarbeit / Informationen seitens der Ämter

Das Bezirksamt Pankow bietet auf seiner Internetpräsenz Informationen zur Flüchtlingsthematik an. Gleich auf der Startseite findet sich eine direkte Verlinkung zu einer Themenseite, so denn die Internetpräsenz gefunden wurde (siehe <http://www.berlin.de/ba-pankow/>). Hier gab es Kritik, weil nicht alle Einwohner das Internet nutzen würden (z.B. ältere Menschen) und die Internetpräsenz vielfach unbekannt sei.

Unter der Rubrik „Bau neuer Flüchtlingsunterkünfte in Pankow“ sind Informationen über die Tempohome in der Siverstorpstraße und auf der Elisabeth-Aue eingestellt. Diese Informationen wurden Mitte des Jahres als Briefe über das Berliner Abendblatt verteilt. Der Verlag aber, so das Bezirksamt, vertauschte versehentlich die Briefe, sodass die Einwohner nahe der Elisabeth-Aue über die Siverstorpstraße informiert wurden und umgekehrt. Auf eigene Kosten habe der Verlag die Verteilung wiederholt bzw. korrigiert. Kritisiert wurde, dass nicht alle Einwohner diese Werbesendung erhalten hätten und auch die Korrektur nicht alle gleichermaßen erreicht habe. Eine Postwurfsendung an alle Haushalte wäre hilfreicher gewesen.

Das Bezirksamt stellte vehement klar, dass es öffentliche Informationsveranstaltungen zum Thema „Flüchtlinge“ ablehne, weil es damit in der Vergangenheit sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe. Ein Trauma, so der Bezirksbürgermeister, sei seinerzeit eine Veranstaltung zur Khadija-Moschee in Pankow-Heinersdorf gewesen.

Mit der jetzigen Form, ergänzend Multiplikatoren und überschaubare Gruppen zu informieren, mache das Bezirksamt dagegen gute Erfahrungen.

Am 22. September 2016 war bereits eine Bürgerveranstaltung eines Unterstützerkreises, der zum Netzwerk „Pankow Hilft!“ gehört, in der Treffpunktgemeinde geplant (siehe Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden Französisch Buchholz und Blankenfelde September/Oktober <http://www.evangelisch-buchholz.de/cms/website.php?id=/de/gemeindebrief.htm>). Diese, so Vertreter der Veranstaltung, sei sehr kurzfristig abgesagt worden, weil man - aus Sicht des Bezirksamtes - missverständlich von der Mitorganisation des Bezirksamtes ausging. Nun hat man sich wohl doch auf die anfangs genannte Veranstaltung am 3. November verständigt. Ich halte das für gut und habe zwar durchaus Verständnis für die Sicht des Bezirksamtes, aber dagegen spricht, dass Anfang dieses Jahres der Verein Nord-Licht e.V. zwei Veranstaltungen zum Baugeschehen in und um Buchholz, also auch zur Elisabeth-Aue durchführte, die dank des Bezirksbaustadtrates wirklich konstruktiv verliefen.

Ein Vertreter des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (siehe <http://www.berlin.de/laf/>) fasste es in der ihm eigenen Sicht der Dinge etwa so zusammen: Die jüngsten Wahlergebnisse rund um die vorhandenen und geplanten Flüchtlingsunterkünfte zeigten ihm, dass in der Öffentlichkeitsarbeit noch viel Luft nach oben sei. Nun ja, nach meiner Wahrnehmung waren in der Tat viele Einwohner richtiggehend sauer ob der ihrer Ansicht nach unzureichenden Informationspolitik, aber die Ursachenforschung darauf zu reduzieren, gar vielleicht die Schuld in einer unterstellten Unwissenheit der Wähler zu suchen, halte ich für zu einfach und zu kurz gegriffen. Es gibt in den benachbarten Ortsteilen ja bereits Flüchtlingsunterkünfte, wo Buchholzer Kinder teilweise Grundschulen und auf jeden Fall weiterführende Schulen besuchen. Es liegt nahe, aufgrund etwaiger dort gemachter Erfahrungen Einschätzungen für das Tempohome auf der Elisabeth-Aue zu treffen. Aber die getroffene Aussage konnte durchaus als Empfehlung an das Bezirksamt verstanden werden und es wird ja - wie gesagt - einen Bürgerdialog in größerer, allenfalls durch die Saalgröße begrenzte Runde geben.

Die Öffentlichkeitsarbeit erwähne ich am Ende noch einmal. Im Übrigen weitere allgemeine Infos unter <https://www.berlin.de/fluechtlinge/>

### Standorte der Flüchtlingsunterkünfte

Das Bezirksamt hat drei Kriterien für die Standortwahl, nämlich

1. die regionale Verteilung (*in Blankenfelde und Französisch Buchholz gab es bis dahin noch keine Unterkünfte*),
2. die urbane Anbindung (*das Tempohome befindet sich in der Nähe von Buslinien sowie der Tram 50; lt. einer Vertreterin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung plane die BVG eine Taktverdichtung*) und
3. kein Eintreten von Konflikten mit der Entwicklungsplanung von Flächen (*so der Bezirksbürgermeister: „Wenn wir in drei Jahren die Flächen der Elisabeth-Aue für die Bebauung von Wohnungen brauchen, muss klar sein, dass das Tempohome bis dahin weg ist“*).

In diesem Zusammenhang wurde deutlich gemacht, dass das Tempohome vorübergehende Unterkünfte seien und die Zeit überbrücken sollen, bis Flüchtlinge in „qualifizierten Unterkünften“ dauerhaft untergebracht werden können. Das brauche Zeit. Auch die auf der Elisabeth-Aue entstehenden Wohnungen würden - wie andere Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt - auch den bleibeberechtigten Flüchtlingen grundsätzlich zur Verfügung stehen.

### Anzahl der Flüchtlinge, Beschulung, Unterbringung im Tempohome

Derzeit befänden sich 22.000 Flüchtlinge in ganz Berlin, von denen 4.200 in Turnhallen untergebracht seien. Etwa 3.300 Flüchtlinge lebten im Bezirk Pankow. Das Tempohome auf der Elisabeth-Aue diene ausschließlich dazu, die Turnhallen in der Wackenbergstraße 81 und in der Fritz-Reuter-Str. 21 sowie jeweils eine Turnhalle in Mitte und Reinickendorf freizuziehen. Ursprünglich sei die Unterbringung von 1.000 Flüchtlingen angedacht worden, nun würden es 490. Im Verlauf des Abends wurde auch die Zahl 560 genannt.

Es handele sich mehrheitlich um Familien, die teilweise schon bis zu einem Jahr in den Turnhallen „leben“. Dies dürfte - nebenbei bemerkt - zur Beruhigung derjenigen beitragen, die stattdessen von einem Abschiebeheim mit ausschließlich Männern aus bestimmten Teilen Afrikas ausgingen (eines der gängigen Gerüchte). Meine

Anführungszeichen setze ich bewusst, denn die Tempohome werden zwar ein Stück weit mehr Lebensqualität bieten, aber geplante 13 m<sup>2</sup> für zwei Personen + x sind natürlich auch bescheiden. Das Unterbringungskonzept sehe vor, dass sich die Flüchtlinge selbst organisieren. Ein zentrales, mehrfach betontes Anliegen sei, dass sie für sich selbst kochen.

Durch die bereits längere Verweildauer in den Turnhallen würden die Kinder bereits beschult, sodass voraussichtlich keine Beschulung in Willkommensklassen erforderlich sei, sondern eine Umschulung in eine Regelklasse in Frage kommen könnte. Das bleibe abzuwarten. Von den beiden Notunterkünften in Pankow dürften aktuell 10 Kinder wechseln, von denen ein Teil weiterführende Schulen besuchen würde, die es bekanntlich in Buchholz und Blankenfelde nicht gebe. Die Anzahl der Kinder aus Mitte und Reinickendorf sei noch nicht bekannt, wie überhaupt die Anzahl der Flüchtlinge nicht statisch sei, sondern sich ständig ändere.

Näheres zur Unterbringung in einem Tempohome kann den genannten Internetseiten entnommen werden.

### Betreiber, Zeitplan

Das Betreiberauswahlverfahren und das Vergabeverfahren für die Sicherheitsdienstleistungen laufen noch. Die Fertigstellung sei für Ende November geplant. Der Bezug solle im Laufe des Dezember erfolgen und zwar Turnhalle für Turnhalle, also nicht alle auf einmal. Die bisherigen Umzüge verliefen, so das Bezirksamt, absolut reibungslos.

### Sicherheit

Die Polizei war durch Beamte des Abschnitts 13 der Direktion 1 vertreten, die berichtet haben, dass vollumfängliche und offene Transparenz gegenüber den Einwohnern deutlich zur Entspannung beitrage. Überdies sei die Erfahrung, dass sich recht bald eine Normalität einstelle, sobald ein Tempohome in Betrieb sei. Probleme gebe es vor allem im Vorfeld, wenn Gerüchten Raum gegeben werde. Und hier ist noch einmal - amtlicherseits - die Öffentlichkeitsarbeit angesprochen. Zu diesem Zeitpunkt am Abend war ich hierfür sehr dankbar, denn es sind ja eben auch die Polizisten, quasi die Praktiker vor Ort, die aufgrund selbst gemachter Erfahrungen fundierte Feststellungen treffen können.

### Zuständigkeiten

Der Bezirksbürgermeister und die beiden Bezirksstadträte für Soziales, Gesundheit, Schule und Sport sowie Verbraucherschutz, Kultur, Umwelt und Bürgerservice haben dargestellt, dass das Bezirksamt nicht für den Bau des Tempohomes zuständig sei, sondern das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten und die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH, aber viele Bezirkszuständigkeiten berührt werden. So werde natürlich geboren und geheiratet und die Küche werde der Lebensmittelaufsicht unterliegen. Konkrete Aufgabenverteilungen werden auch vom Betreiber abhängen.

Liebe Laubfrösche, liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Eltern der Jeanne-Barez-Schule in Französisch Buchholz!

Abschließend möchte ich ein paar persönliche Worte anfügen. Ob und wie weit die Jeanne-Barez-Schule vom Tempohome berührt sein wird, bleibt abzuwarten. Eines ist klar: Der Laubfrosch hat einen Vereinszweck und dieser ist die Unterstützung der Schule. Wenn dies erforderlich ist und die Schule dies wünscht, wird der Schulförderverein dem nachkommen. Persönliche Befindlichkeiten, etwaige Meinungen beispielsweise über Flüchtlingsursachen oder übergeordnete politische Aspekte sind insofern irrelevant. Es geht aus Vereinssicht allein um das Faktische und nicht um das Warum. Natürlich haben alle eine eigene Meinung (und dürfen diese auch haben), die manche vielleicht von persönlicher Hilfe abhält, andere wiederum um so mehr zur Hilfe bewegt. Und eigene Meinungen tragen - demokratisch - auch zur Meinungsbildung eines Vereins bei, aber letztlich prägt eben der Vereinszweck einen Verein.

Viele von euch und Ihnen wissen zudem, dass Mitglieder des Laubfrosch auch Mitglieder des noch recht jungen Vereins für Sicherheit in Französisch Buchholz e.V. sind (siehe <https://www.buchholzer-sicherheit.de/>). Ich

selbst gehöre dem Vorstand an, betreibe dessen Öffentlichkeitsarbeit und pflege dessen Internetseite. Gründungsanlass waren die zunehmenden Haus- und Wohnungseinbrüche in Buchholz und Vorüberlegungen fanden zu einer Zeit statt, als noch gar nicht die Rede vom Tempohome war. Die Polizei ist übrigens über „BuSi“ vollumfänglich informiert. Ziel des rechtlich und steuerlich anerkannten Vereins ist es, so die Präambel der Satzung, in Französisch Buchholz durch Prävention und Aufklärung Kriminalität zu verringern, das Sicherheitsgefühl der Einwohner zu stärken sowie die bürgerschaftliche Mitverantwortung und gegenseitige Hilfe zu fördern. Insofern ist das Tempohome ein Ereignis wie zum Beispiel eine Verkehrsbaustelle, die selbstverständlich unter Sicherheits Gesichtspunkten zu bewerten und damit sicherheitsrelevant ist. Für „BuSi“ gilt folglich das gleiche wie für den Laubfrosch: Leitlinie ist der Vereinszweck. Wer also im Laubfrosch oder in BuSi nur eine Plattform sucht, um sich ganz grundsätzlich in der Flüchtlingsfrage zu positionieren, ist in beiden Vereinen schlichtweg falsch.

Diese Klarstellung in diesem Brief ist mir deshalb wichtig, weil es Personenidentitäten gibt und ich wiederholt darauf angesprochen werde. Sich informieren ist ebenfalls wichtig. „Miteinander statt übereinander reden“ sage ich immer. Das schließt ein, im Sinne von Klarheit und Wahrheit möglicherweise eintretende Probleme anzusprechen. Vor dem Hintergrund der bekannten Schulplatzsituation könnte eine Überforderung der Schule eintreten (Laubfrosch) und die Verkehrsproblematik durch den überörtlichen Durchgangsverkehr könnte sich durch das Tempohome verschärfen (BuSi). Aus meiner persönlichen Sicht sollte man ein Stück weit die Kirche im Dorf lassen, also pragmatisch die Herausforderungen vor Ort angehen, denn das macht ehrenamtliche Arbeit aus. Dass die Buchholzer dies können, haben sie wiederholt gezeigt. Daraus ziehe ich die Zuversicht, dass unsere Herausforderungen vor Ort bewältigt werden können.

Viele Grüße,  
Helmut Jansen  
- Vorsitzender -

# Bezirksamt Pankow von Berlin

Der Bezirksbürgermeister



Bezirksamt Pankow, Postfach 730 113, 13062 Berlin (Postanschrift)

An Multiplikator/innen aus franz. Buchholz

per Mail

Geschäftszeichen

IntB1

(bitte immer angeben)

Bearbeiter/in

Fr. Birgit Gust

Dienstgebäude:

Breite Str. 24a-26

Ortsteil 13187 Berlin

Zimmer 2.05

Telefon 030 90295- 2431

Vermittlung 90295 - 0

Telefax 030 90295- 2230

E-Mail: Birgit.Gust@

ba-pankow.berlin.de

(E-Mail-Adresse nicht für Dokumente mit elektronischer Signatur)

23.9.2016

## **Einladung zum fachlichen Austausch mit Multiplikatoren zur Flüchtlingsunterkunft auf der Elisabeth-Aue am 7. Oktober 2016 von 18 - 20 Uhr im Sport Jugend Zentrum in Buchholz.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Pressemitteilungen Anfang des Jahres und dem Anwohnerbrief im Juli 2016 hat das Bezirksamt die ersten Informationen zum Bau der Flüchtlingsunterkunft auf der Elisabeth-Aue veröffentlicht. Im zweiten Schritt möchten wir Sie als wichtige Multiplikatoren zu einem Fachaustausch einladen.

Dieser findet am 7.10.2016 um 18 Uhr im Sport Jugend Zentrum Buchholz, Blankenfelder Straße 50, 13127 Berlin statt.

Der Bau der Unterkunft in der Buchholzer Str./westlich Blankenfelder Straße für 490 Personen stellt die Anwohnerinnen und Anwohner aber auch die Neuzugezogenen vor vielfältige Herausforderungen. Um diese frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig anzugehen, möchte ich gemeinsam mit der Bezirksstadträtin für Soziales, Gesundheit, Schule und Sport, Frau Zürn-Kasztantowicz, und dem Bezirksstadtrat für Verbraucherschutz, Kultur, Umwelt und Bürgerservice, Herrn Dr. Kühne, in einen Fachaustausch mit Ihnen treten.

Ziel des Treffens ist es, alle aufkommenden Fragen fachlich einzuschätzen und gemeinsame Handlungsfelder und -ansätze aufzuzeigen sowie konkrete Ansprechpartner zu benennen. Zu dem Treffen werden deshalb lokale Multiplikatoren aus verschiedenen Bereichen eingeladen: Schule, Sport, Stadtteilarbeit, Kita, Kirche, Gewerbe, Polizei etc.

### **Bankverbindungen:**

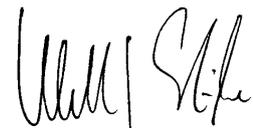
Berliner Sparkasse	IBAN DE06 1005 0000 4163 6100 01	BIC BELADEVB33XXX
Berliner Bank	IBAN DE24 1007 0848 0513 1644 00	BIC DEUTDE33HAN
Postbank Berlin	IBAN DE20 1001 0010 0246 1761 04	BIC PBNKDE33HAN

Es ist angedacht, im Anschluss an diesen ersten Fachaustausch weitere Kommunikationsprozesse mit den Bürgerinnen und Bürgern zu initiieren.

Fachlich begleitet und moderiert wird dieser Prozess durch das Mobile Beratungsteam Berlin für Demokratieentwicklung (MBT). Das MBT ist ein Projekt der Stiftung SPI, das durch das „Berliner Landesprogramms für Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ gefördert wird. Es unterstützt Verständigungs- und Kommunikationsprozesse im Gemeinwesen.

Wir würden uns freuen, Sie bei dem Austausch begrüßen zu dürfen und bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 4.10.2016. Der Einlass erfolgt auf persönliche Einladung und Anmeldung. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Sollte das Interesse an der Veranstaltung größer sein, wird es eine Folgeveranstaltung geben. Für Ihre Rückfragen und die Anmeldung steht Ihnen die Flüchtlingskoordinatorin im Bezirkssamt, Birgit Gust, (Tel.: 030/ 90295-2431, Mail: [birgit.gust@ba-pankow.berlin.de](mailto:birgit.gust@ba-pankow.berlin.de)) gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Matthias Köhne', written in a cursive style.

Matthias Köhne